

Christus den Herrn und hoffen auf unsere Genesung. Möchte der Herr auch jedem von uns sagen: „Sei getrost, dein Glaube hat dir geholfen!“

Die Begegnung und das Einswerden mit dem Herrn in der Feier des heiligen Opfers muß, wenn anders sie eine wirkliche Begegnung auch von unserer Seite ist, in der Tiefe unserer Seele eine große Sehnsucht nach dem Abstreifen alles Irdischen, ein neues „Wandeln im Himmel“ nach sich ziehen. Denn das Himmelreich will sich ja wieder Bahn brechen in den Menschenherzen, gerade in den kommenden Wochen: „Vom Himmel erwarten wir den Erlöser, unseren Herrn Jesus Christus.“

Gleichsam mit dem Himmel der Gnade im Herzen gehen wir von der lebenspendenden Begegnung und Gemeinschaft mit unserem Herrn, von den Altären hinaus in die Werktage dieser Welt. Und wir bitten demütig: „Laß uns nicht menschlichen Gefahren erliegen, denen Du die Freude gabst, an Göttlichem Anteil zu haben.“ (Kommunionbitte)

Für jene aber, die nicht nur krank, sondern in den Todesschlaf der Sünde versunken sind, bittet heute die Mutter Kirche aus ihrem liebenden Herzen, so wie der Synagogenvorsteher im Evangelium es getan hat: „Herr, komm, lege ihnen die Hand auf und sie werden leben.“

Und wir alle beten so aus der Sehnsucht, vom Tode zum Leben zu kommen, mehr als bisher in das himmlische Leben hineinzuwachsen.

EINE FROHE BOTSCHAFT

Letzter Sonntag nach Pfingsten

Auch der letzte Sonntag nach Pfingsten verkündet eine frohe Botschaft. Zunächst mag es scheinen, daß diese zwanzig Verse aus dem 24. Kapitel des Matthäus-Evangeliums, die wir heute hören, alles andere eher als eine Frohbotschaft sind. Alle Schrecken des Weltunterganges stürmen auf uns ein: Die Erschütterung der ganzen Ordnung des Weltalls, das Wehklagen aller Völker der Erde, das Gericht über alles Böse.

Und doch ist es eine Frohbotschaft! Die heilige Kirche ist eine weise Lehrmeisterin; sie will und darf uns über das vom Herrn vorausgesagte Ende der Welt nicht im unklaren lassen. Es tut uns gut, wenn wir wenigstens einmal im Jahr mit ganzem Ernst darandenken. Denn eine der größten Gefahren für unser religiöses Leben ist es, diese Welt als das eigentlich Wirkliche und Bleibende zu nehmen und darüber die andere Welt zu vergessen, den Himmel, das Reich Gottes. Die Weltwendigkeit des Menschen wächst in dem Maß, als er anfängt, das religiöse Leben bloß als eine „Feiertagsangelegenheit“ zu betrachten, während in Wahrheit doch alle Bezirke des Lebens in den Erlösungsprozeß hineingenommen und „heimgeführt“ werden sollen zu Gott. Darum muß uns heute eine heilsame Erschütterung packen, wenn die Posaunen des Gerichtes uns künden: Alles wird vergehen, und was neu auferstehen soll, muß hindurch durch die Schrecken dieses Zusammenbruches aller Welt.

Darin aber liegt die frohe Botschaft, daß es ein Durchgang ist, ein Vorübergehen. Und je mehr wir es lernen, die Welt so zu sehen, desto christlicher wird unser Leben, weil es sich immer mehr vom Vorübergehenden weg und zum Bleibenden hinwendet. Aus dieser gläubigen Haltung haben einst die Christen gerufen: „Kommen möge die Gnade! Vergehen möge diese Welt!“ (Zwölfapostellehre)

Muß nicht eine Christenheit, die von solchen Schrecken heimgesucht wurde, daß es nicht vermessen ist, sie mit den Schrecken der Endzeit zu vergleichen, muß nicht diese Christenheit mehr Verständnis für das Bleibende haben inmitten des schrecklichen Versinkens aller irdischen Werte? Ja, so müßte es sein! Die frohe Botschaft müßte wieder unser Herz ergreifen, daß hinter dem Verfallensein alles Irdischen sich eine Welt erhebt, die ewig ist. Und daß wir diese Welt inmitten aller Trübsal dieses Lebens schon durch die Gnade in der Seele tragen. So ist auch das Wort zu verstehen, das wir heute in der Epistel aus dem Kolosserbrief des heiligen Paulus hören: „Gott der Vater hat uns befähigt, am Lose der Heiligen im Lichte teilzunehmen. Er hat uns der Gewalt der Finsternis entrissen und uns ins Reich Seines geliebten Sohnes hineinversetzt.“

Schon hier auf Erden, in dieser Welt immerwährender Bedrohtheit und Hinfälligkeit, haben wir durch die Gnade Anteil am Lose der Heiligen, die im Lichte der ewigen Herrlichkeit wohnen. Und das muß uns die Kraft geben, die Schrecken und Leiden irdischen Lebens zu ertragen, daß wir wissen: Vergängliches kann uns genommen werden, das Bleibende kann uns keine Macht der Welt entreißen.

Die Opferfeier des letzten Sonntags nach Pfingsten will uns nicht nur diese trostvolle Wahrheit, diese wahrhaft frohe Botschaft lehren, sie will uns vielmehr durch die gnadenvolle Teilnahme an den göttlichen Geheimnissen zu unserem Heile gleichsam unter das Gericht der göttlichen Barmherzigkeit stellen; sie will uns aufs neue der Gewalt der Finsternis (der Sünde) entreißen und noch tiefer in das Reich Gottes hineinversetzen. Darum bittet die Kirche im Gebet über die Opfertagen (Secreta), Gott möge unser aller Herzen zu Sich hinlenken, damit wir von irdischem Begehren befreit, uns zu himmlischer Sehnsucht erheben.

So erfüllt sich in den letzten Tiefen unseres Lebens, dort, wo es aller Vergänglichkeit entrückt ist, schon jetzt an uns das Jeremiaswort: „Ich denke Gedanken des Friedens und nicht des Verderbens. Ihr werdet zu mir rufen, und Ich werde euch erhören. Heimführen werde Ich euch aus der Gefangenschaft von überallher.“ (Introitus.)

Und in gläubigem Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit und Gnade schauen wir dem Advent unseres Herrn entgegen.

Adalbero Raffelsberger O.S.B.

Vollständig lieferbar:

MESSTEXTE

für alle Sonn- und gebotenen Feiertage

mit Einführung von Dr. P. ADALBERO RAFFELSBERGER O.S.B.

Je 4 Seiten, Preis: Einzeltext S —.08, Jahresreihe S 5.80

Dazu sind folgende Sondertexte lieferbar: Herz-Jesu-Messe und Brautmesse, je 8 Seiten, zweifarbig, je S —.25, Totenmessen, 12 Seiten, S —.25, Papstmesse, 8 Seiten, S —.15, Messe vom Unbefleckten Herzen Mariens, 4 Seiten, S —.10.

VERLAG RUPERTUSWERK, ERZABTEI ST. PETER, SALZBURG